




**schulinternen Lehrplan
zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe**

Grundkurs

Evangelische Religionslehre

Stand: Oktober 2021

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2. Entscheidungen zum Unterricht	5
2.1 Unterrichtsvorhaben	5
2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben von der EF bis zur Q2	6
2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	9
2.1.3 Übergeordnete Kompetenzen	18
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	23
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	25
2.4 Lehr- und Lernmittel	27
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	28
3.1 Der europäische Gedanke 	
4. Qualitätssicherung und Evaluation	28

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Gymnasium Siegburg Alleestraße liegt in Zentrum Siegburgs und beschult neben Schülerinnen und Schülern aus der Stadt Siegburg auch solche aus dem Rhein-Sieg-Kreis. Es ist eine Abibac-Schule mit einer Französisch-Profilklasse und einer Musikklasse. Des Weiteren hat die Schule die Auszeichnung „Schule mit Courage – gegen Rassismus“ erhalten. Daraus ergibt sich, dass im Fach Evangelische Religionslehre diese musikalischen Möglichkeiten Berücksichtigung finden wie auch die Verpflichtung zum Einsatz gegen Fremdenfeindlichkeit und ähnlichen Menschenrechtsverletzungen zu sensibilisieren. Besonderes Engagement ist in der Afrika-AG möglich wie auch in einer Reihe anderer sozialer Projekte (Streitschlichter /Sanitäter).

Das Fach Evangelische Religionslehre (im Folgenden auch mit ER abgekürzt) wird möglichst durchgehend unterrichtet, in der Oberstufe kommen in der Regel zwei Kurse zustande, wobei ein nicht geringer Anteil nicht-evangelischer Schülerinnen und Schüler das Fach wählt. Am Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die Belegverpflichtungen im Fach ER informiert. Darüber hinaus erfolgen auch Informationen zum Abitur. Dazu zählt auch der Hinweis, dass das Fach ER als Klausurfach geführt werden kann, auch wenn man es nicht als Abiturfach wählen möchte. Dies ist besonders dann sinnvoll, wenn sich die Schülerin oder der Schüler im Rahmen der Facharbeit in der Q1 intensiv mit einem religiösen Thema beschäftigen möchte. Evangelische Religionslehre ist regelmäßig mündliches und manchmal auch schriftliches Abiturfach. Zur bisherigen Tradition gehört das Angebot sowohl in der Evangelischen als auch der Katholischen Religionslehre bis zum Abitur unterrichtet zu werden. Durch die Erhöhung der Pflichtbelegungen in der S II ist eine Zusammenlegung von Kursen beider Konfessionen gem. Anlage 2 APO-GOST nicht zu erwarten.

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, nimmt der Evangelische Religionsunterricht den **konkreten Lebensweltbezug** der Schüler/innen in den Blick: Die für das Fach Ev. Religionslehre relevanten Aspekte der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, auf die didaktisch angemessen eingegangen wird, lassen sich wie folgt beschreiben:

- Ein hoher Anteil der Schülerinnen und Schüler lebt in „Patchwork- Familien“.
- Ein Teil der Schülerinnen und Schüler ist nicht getauft.
- Einige Schülerinnen und Schüler sind stark durch freikirchliche Gemeinden geprägt.
- Muslimische Schülerinnen und Schüler sind in der Jahrgangsstufe integriert und manchmal auch nicht im Philosophie-Kurs, sondern nehmen am Evangelischen Religionsunterricht teil.
- Für viele Schülerinnen und Schüler ist die deutsche Sprache nicht ihre Herkunftssprache.
- Ca. 30 Realschüler bzw. -schülerinnen werden regelmäßig als Seiteneinsteiger in die gymnasiale Oberstufe aufgenommen.

Die Angleichung der Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler im Fach Evangelische Religionslehre erfolgt durch gezielte Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität in der Einführungsphase.

Die besonderen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler nicht nur aus dem Musikzweig unserer Schule können für die Unterrichtsgestaltung sowie für die Gestaltung der Gottesdienste genutzt werden.

Seit 2008 wird die Schule als Ganztagschule mit drei Langtagen geführt (Montag, Mittwoch und Donnerstag), was vermehrt zum Unterricht am Nachmittag führt.

Insgesamt umfasst die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre vier Kolleginnen und Kollegen, von denen drei die Fakultät für Evangelische Religionslehre in der S II besitzen. Die Schule verfügt über keinen Fachraum. Das Lehrerraumprinzip führt dazu, dass einigen Kolleginnen und Kollegen ein Raum zur Verfügung stehen, indem dann diverse Fachbücher gelagert werden.

Eine enge Vernetzung ist zu der evangelischen, katholischen und muslimischen Gemeinde vor Ort gegeben. Außerdem besteht der Kontakt zur Gemarker Gemeinde in Wuppertal-Barmen und der dortigen Bergischen Synagoge. Auch die außerschulischen Kooperationspartnern wie das Stadtmuseum Siegburg und möglicherweise auch das städt. Krankenhaus können in die Planung von Exkursionen oder durch Kontakt mit Experten den Unterricht bereichern.

Die evangelische und katholische Fachschaft organisiert jedes Schuljahr den ökumenischen Begrüßungsgottesdienst für den neuen fünften Jahrgang sowie den ökumenischen Abiturgottesdienst. Darüber hinaus finden regelmäßig ökumenische Gottesdienste zur Weihnachtszeit, zu Aschermittwoch und zu Ostern in Zusammenarbeit mit den Gemeinden vor Ort statt. Hieran ist abzulesen, dass die Evangelische Fachschaft mit der Katholischen auch über die Gottesdienste hinaus eng zusammenarbeitet. Wichtig ist uns die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler. Partizipation gehört zum Leitbild unserer Schule. Konfessionelle Gottesdienste können in den einzelnen Kursen stattfinden, wenn dies von den Schülerinnen und Schülern gewünscht wird.

Fachübergreifende Unterrichtsvorhaben unseres Faches sind bisher nicht festgelegt, sondern hängen von den Vorgaben zum Zentralabitur ab. So wurde das biblische Buch Hiob in der Q1 1. Halbjahr im Kontext der Theodizee-Frage bearbeitet, damit im Deutschunterricht bei der Lektüre des Hiob-Romans von J. Roth darauf zurückgegriffen werden konnte.

Den Fachschaftsvorsitz übernimmt Fr. Schierbaum und die Stellvertretung Fr. Niemeyer. Die Koordination der Gottesdienste liegt in der Hand von Fr. Fournier, die Kooperation mit der muslimischen, wie katholischen Gemeinde übernimmt Fr. Schierbaum.

Das Fach Evangelische Religionslehre orientiert sich am Vertretungs- und Hausaufgabenkonzept der Schule: Wenn die personellen Ressourcen eine Vertretung nicht ermöglichen, können die Schülerinnen und Schüler im Selbstlernzentrum die gestellten Aufgaben eigenverantwortlich bearbeiten und über teams abgeben. Im jeweils für den Kurs erstellten virtuellen Kursraum bei teams und im SLZ stehen Materialien und Medien zur individuellen Förderung im Fach Evangelische Religionslehre zur Verfügung.

Methodisch kann im Fach Evangelische Religionslehre auf die Kompetenzen der SuS zurückgegriffen werden, die gestützt durch den Methodenlehrplan in der S I aufgebaut wurden und die das eigenverantwortliche Arbeiten weiterentwickeln helfen.

Für das Fach Evangelische Religionslehre hat sich die Fachschaft auf Grundsätze zur Leistungsbewertung geeinigt. Dies gilt für den Bereich Sonstige Mitarbeit für die Sek II genauso wie in der Sek I.

Zur Klausurbewertung gelten dieselben Regeln wie in allen anderen sprachlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern.

In der EF wird im ersten Halbjahr nur eine 2-stündige Klausur im 2. Quartal geschrieben, in der Q1 dann in jedem Quartal 2-stündige Klausuren und in der Q2 dann 3stündig.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan erhebt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ sowie im Zusammenhang mit den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der KE auf beiden Konkretionsebenen (übergeordnet und inhaltsfeldbezogen) dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Handlungs- und Methodenkompetenzen gesammelt ausgewiesen, die jeweils schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen. Das nachfolgende Kapitel zu den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ führt dann differenziert die Ausrichtung auf die je spezifischen KE aus und stellt heraus, welche KE in welchem Unterrichtsvorhaben angesteuert werden sollen. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich dabei als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann.

Es folgt eine Übersicht der Verteilung der Themen und Inhaltsfelder mit Schwerpunkten von der EF bis Q2

**Einführungsphase 1.Hj.: Halbjahresthema:
„Auf der Suche nach der eigenen Identität im Spannungsfeld von Selbstverwirklichung und Gesellschaft“**

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „*Was ist Religion und Kirche? Wie nehme ich sie wahr?*“ –
Der Mensch zwischen Selbstbestimmung und Tradition

Inhaltsfelder:

IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt
IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden
- ◆ Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen

Zeitbedarf: ca. 21 Std.

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „*Wer bin ich?*“ –
Der Mensch zwischen Selbstbestimmung und Selbstverfehlung – Biblische Impulse zum Selbstverständnis des Menschen und seiner Aufgabe inmitten der Schöpfung

Inhaltsfelder:

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild
- ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

Zeitbedarf: ca. 24 Std.

**Einführungsphase 2.Hj.: Halbjahresthema:
„Auf der Suche nach Motivation und Hoffnung zum Handeln“**

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „*Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um?*“ –
Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

Inhaltsfelder:

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild
- ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

Zeitbedarf: ca. 21 Std.

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „*Wie wollen wir die Welt gestalten?*“ –
Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung

Inhaltsfelder:

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild
- ◆ Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen

Zeitbedarf: ca. 24 Std.

Summe Einführungsphase: ca. 90 Stunden

**Qualifikationsphase Q1 1.Hj.: Halbjahresthema:
„Gegenwart gestalten – sich Herausforderungen des Glaubens stellen“**

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „*Wie spreche ich von Gott?*“ –
Der Mensch auf der Suche nach Antworten in Auseinandersetzung mit der biblischen Tradition

Inhaltsfelder:

IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage
IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Gottesbilder des Exodusbuches
- ◆ Reich-Gottes-Vorstellungen in den Gleichnissen Jesu

Zeitbedarf: ca. 24 Std.

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „*Wie will und kann ich in dieser Welt leben?*“ –
Der Mensch fragt nach dem Grund menschlicher Existenz

Inhaltsfelder:

IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage
IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
- ◆ Gerechtigkeit und Frieden

Zeitbedarf: ca. 21 Std.

**Qualifikationsphase Q1 2.Hj.: Halbjahresthema:
„Gegenwart gestalten - Antworten und Aufgaben der Kirche prüfen“**

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „*Ist der Tod das endgültige Ende meines Lebens?*“ –
Der Mensch zwischen Sehnsucht und Ablehnung christlicher Hoffnungsbilder und Deutungen des Todes Jesu

Inhaltsfelder:

IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus
IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Deutungen des Todes und der Auferstehung Jesu
- ◆ apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

Zeitbedarf: ca. 24 Std.

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „*Wie politisch darf Kirche sein?*“ – *Welche Rolle spielte sie in der Geschichte? Welche kann und darf sie heute noch übernehmen? - Der Mensch zwischen Partizipation und Ablehnung von Kirche*

Inhaltsfelder:

IF 4 Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt
IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt
- ◆ Gerechtigkeit und Frieden

Zeitbedarf: ca. 21 Std.

Summe Qualifikationsphase Q1: ca. 90 Stunden

**Qualifikationsphase Q2 1.Hj.: Halbjahresthema:
„Verantwortung übernehmen – Vergangenheit bewältigen“**

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Was fordert mich heraus? –
Der Mensch zwischen Vergangenheitsbewältigung und Orientierungsangebote
(gelebter Glaube)

Inhaltsfelder:

IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung
IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen
- ◆ Die Frage nach der Existenz Gottes angesichts des Leidens in der Welt
- ◆ die Frage nach der Existenz Gottes

Zeitbedarf: ca. 21 Std.

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Ist Religion nicht von der Wissenschaft überholt?“ – Religionskritik und ihre Folgen –
Der Mensch erlebt Religion im Spannungsfeld zwischen radikalem Atheismus und religiösem
Fundamentalismus

Inhaltsfelder:

IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage
IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ die Frage nach der Existenz Gottes
- ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

Zeitbedarf: ca. 24 Std.

**Qualifikationsphase Q2 2.Hj.: Halbjahresthema:
„Verantwortung übernehmen – die Zukunft gestalten“**

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Wie kann ich verantwortungsvoll vom christlichen Glauben reden?“ –
Der Mensch in Auseinandersetzung mit christologischen und trinitarischen Entwürfen
im interreligiösen Dialog

Inhaltsfelder:

IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus
IF 4 Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt
IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Die christliche Botschaft von Jesus Tod und Auferstehung
- ◆ Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden
- ◆ christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- ◆ Die Frage nach der Existenz Gottes

Zeitbedarf: ca. 14 Std.

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Wie finde ich meinen Weg? -
Der Mensch zwischen Orientierungslosigkeit und Überangebot, zwischen Fortschritt und
Traditionalismus

Inhaltsfelder:

IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung
IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung
- ◆ Gerechtigkeit und Frieden
- ◆ Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Zeitbedarf: ca. 14 Std.

Summe Qualifikationsphase Q2: ca. 75 Stunden

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase 1.Hj. - Halbjahresthema: „Auf der Suche nach der eigenen Identität im Spannungsfeld von Selbstverwirklichung und Gesellschaft“

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Was ist Religion und Kirche? Wie nehme ich sie wahr?“ – *Der Mensch zwischen Selbstbestimmung und Tradition* 

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden,
- ◆ erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven,
- ◆ grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben,
- ◆ erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes,
- ◆ beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung,
- ◆ bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt.
- ◆ erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung,
- ◆ beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche.

Inhaltsfelder:

IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Wer bin ich?“ – *Der Mensch zwischen Selbstbestimmung und Selbstverfehlung – Biblische Impulse zum Selbstverständnis des Menschen und seiner Aufgabe inmitten der Schöpfung*

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen.1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen,
- ◆ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund,
- ◆ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar,
- ◆ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen dar.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab,
- ◆ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.


Inhaltsfelder:

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild
- ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben ...

<ul style="list-style-type: none"> ♦ Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen <p>Zeitbedarf: ca. 21 Std.</p>	<p>Zeitbedarf: ca. 24 Std.</p>
<p>Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h.im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können (siehe 2.2)</p>	
<p>Einführungsphase 2.Hj. - Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung zum Handeln“</p>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: „Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um?“ – Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</p> <p>Kompetenzen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz:</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“, ♦ benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen.1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen. <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund, ♦ stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar, ♦ deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen ♦ bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns, ♦ bewerten christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen auf der im Horizont biblischer Begründungen. <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: „Wie wollen wir die Welt gestalten?“ – Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung </p> <p>Kompetenzen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen, ♦ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen. <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und als adventus, ♦ erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen. <p>Inhaltsfelder:</p>

<p>IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben <p>Zeitbedarf: ca. 21 Std.</p>	<p>IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild ◆ Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen <p>Zeitbedarf: ca. 24 Std.</p>
<p>Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h.im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können (siehe 2.2)</p>	
<p><u>Summe Einführungsphase: ca. 90 Stunden</u></p>	
<p>Qualifikationsphase Q1 – 1.Hj.: Halbjahresthema: „Gegenwart gestalten – sich Herausforderungen des Glaubens stellen“</p>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: Wie spreche ich von Gott?“ - Der Mensch auf der Suche nach Antworten in Auseinandersetzung mit der biblischen Tradition</p> <p>Kompetenzen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> <i>Die Schülerinnen und Schüler</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt, ◆ benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott, ◆ stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand von Gleichnissen und der Bergpredigt dar. <p><i>Deutungskompetenz</i> <i>Die Schülerinnen und Schüler</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten unterschiedlichen biblischen Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen, ◆ skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder, ◆ stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches 	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: „Wie will und kann ich in dieser Welt leben?“ - Der Mensch fragt nach dem Grund menschlicher Existenz</p> <p>Kompetenzen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> <i>Die Schülerinnen und Schüler</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten, ◆ beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Texten, ◆ benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird ◆ beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit. <p><i>Deutungskompetenz</i> <i>Die Schülerinnen und Schüler</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an die Auferweckung für Christen ergeben, ◆ erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als

<p>Gottes dar,</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in der Geschichte und Gegenwart ♦ beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt. <p>Inhaltsfelder: IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Gottesbilder des Exodusbuches ♦ Reich-Gottes Vorstellungen in den Gleichnissen Jesu <p>Zeitbedarf: ca. 24 Std.</p>	<p>„Geschenk Gottes“,</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss, ♦ beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden. <p>Inhaltsfelder: IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung ♦ Gerechtigkeit und Frieden <p>Zeitbedarf: ca. 21 Std.</p>
<p>Kompetenzsicherungsaufgabe: <i>z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können (siehe 2.2).</i></p>	

**Qualifikationsphase Q1 2. Hj.: Halbjahresthema :
„Gegenwart gestalten – Antworten und Aufgaben der Kirche prüfen“**

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Ist der Tod das endgültige Ende meines Lebens?“ - Der Mensch zwischen Sehnsucht und Ablehnung christlicher Hoffnungsbilder und Deutungen des Todes Jesu

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar,
- ◆ beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu
- ◆ beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu,
- ◆ formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt,
- ◆ erläutern Lebensorientierung und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christen ergeben,
- ◆ vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erörtern die Relevanz der Botschaft der Auferstehung,
- ◆ erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Wie politisch darf Kirche sein? - Welche Rolle spielte sie in der Geschichte? Welche kann und darf sie heute noch übernehmen? Der Mensch zwischen Partizipation und Ablehnung

von Kirche



Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beschreiben den Aufbau und die Gliederung des Evangelischen Kirche in Deutschland heute,
- ◆ differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten
- ◆ vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen Charakteristika einer christlichen Ethik heraus,
- ◆ identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und der gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart,
- ◆ analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein,
- ◆ analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenze kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert
- ◆ stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte,
- ◆ beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehungen zu christlichen Urteilen,
- ◆ beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden,
- ◆ erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen,
- ◆ bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und

<p>Inhaltsfelder: IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Deutungen des Todes und der Auferstehung Jesu ◆ apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung <p>Zeitbedarf: ca. 24 Std.</p>	<p>zukünftiger Herausforderungen.</p> <p>Inhaltsfelder: IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt ◆ Gerechtigkeit und Frieden <p>Zeitbedarf: ca. 21 Std.</p>
<p>Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h.im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können (siehe 2.2).</p>	
<p><u>Summe Qualifikationsphase Q1 : ca. 90 Stunden</u></p>	

**Qualifikationsphase Q2 1.Hj.: Halbjahresthema:
„Verantwortung übernehmen – Vergangenheit bewältigen“**

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Was fordert mich heraus?“ - Der Mensch zwischen Vergangenheitbewältigung und Orientierungsangeboten (gelebter Glaube)

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beschreiben Anlässe für die Theodizee
- ◆ ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzügen apokalyptischen Denkens ein,
- ◆ skizzieren wesentliche Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen,
- ◆ unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen,
- ◆ beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“,
- ◆ deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung,
- ◆ beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile gegeneinander,
- ◆ erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss
- ◆ beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive.

Inhaltsfelder:

IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Ist Religion heute nicht von der Wissenschaft überholt?“ Religionskritik und ihre Folgen - Der Mensch erlebt Religion im Spannungsfeld zwischen radikalem Atheismus und religiösem Fundamentalismus

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird,
- ◆ identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes,
- ◆ ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu,
- ◆ identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung,
- ◆ erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen,
- ◆ deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen,
- ◆ erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differenzierenden Antworten auf die Gottesfrage,
- ◆ erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft,

Inhaltsfelder:

IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ die Frage nach der Existenz Gottes

- ♦ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben
- ♦ Die Frage nach der Existenz Gottes angesichts des Leidens in der Welt

Zeitbedarf: ca. 21 Std.

- ♦ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

Zeitbedarf: ca. 24 Std.

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau leisten können (siehe 2.2).

Qualifikationsphase Q2 2.Hj.: Halbjahresthema : „Verantwortung übernehmen – die Zukunft gestalten“

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Wie kann ich verantwortlich vom christlichen Glauben reden?“ - *Der Mensch in Auseinandersetzung mit christologischen und trinitarischen Entwürfen im interreligiösen Dialog*

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi,
- ♦ benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder.

Deutungskompetenz

- ♦ vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen,
- ♦ erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung
- ♦ erläutern an Beispielen unterschiedlicher Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart,
- ♦ bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche.

Inhaltsfelder:

IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

IF 4 Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt

IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Wie finde ich meinen Weg? - *Der Mensch zwischen Orientierungslosigkeit und*

Überangebot, zwischen Fortschritt und Traditionalismus



Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen zu.

Deutungskompetenz

- ♦ erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehalts utopische Entwürfe relativiert,
- ♦ erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Blick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ beurteilen die Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen,
- ♦ beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruchs,
- ♦ erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss,
- ♦ beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden.

Inhaltsfelder:

IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Die christliche Botschaft von Jesus Tod und Auferstehung
- ◆ Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden
- ◆ christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- ◆ Die Frage nach der Existenz Gottes

Zeitbedarf: 14 Std.

IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung
- ◆ Gerechtigkeit und Frieden
- ◆ Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Zeitbedarf: ca. 14 Std.

Kompetenzsicherungsaufgabe: *z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h.im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können (siehe 2.2).*

Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: ca. 75 Stunden

2.1.3 Übergeordnete Kompetenzen

Einführungsphase: Unterrichtsvorhaben I und II:

Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung,
- gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen,
- analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache.

- erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge,
- analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen,
- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen,
- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen.

Unterrichtsvorhaben III und IV:

Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar, beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe,
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung,
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge,
- prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das Verhalten ab.

Q1 Unterrichtsvorhaben I und II:

Übergeordnete Sachkompetenzen

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließende Deutungsangebote
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Leben und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen
- erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen

übergeordnete Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen

übergeordnete Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung
- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge

Übergeordnete Handlungskompetenzen:

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit der Haltung des Respekts und der Achtung
- formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf

Q1 Unterrichtsvorhaben III und IV:

Übergeordnete Sachkompetenzen:

Wahrnehmungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Leben und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können.

Deutungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen
- vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet

übergeordnete Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation
- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit

übergeordnete Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und permativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht
- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte

Übergeordnete Handlungskompetenzen:

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab
- vergleichen Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse in möglichen Dialogen

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen
- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben

Q2 Unterrichtsvorhaben I und II:

Übergeordnete Sachkompetenzen

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte so wie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben angesichts der Komplexität von Lebenssituationen die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutig Antworten zu geben
- erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen

übergeordnete Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeitsdeutungen

übergeordnete Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und permativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht
- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte

Übergeordnete Handlungskompetenzen:

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit der Haltung des Respekts und der Achtung
- formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf
- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen

Q2 Unterrichtsvorhaben III und IV:

Übergeordnete Sachkompetenzen:

Wahrnehmungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte so wie in unterschiedlichen gesellschaftlichen

Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen

- unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließende Deutungsangebote

Deutungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen
- beschreiben angesichts der Komplexität von Lebenssituationen die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutig antworten zu geben

übergeordnete Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen

übergeordnete Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe
- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge
- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und permativer Art sowie Produkte des Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht

Übergeordnete Handlungskompetenzen:

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit der Haltung des Respekts und der Achtung
- formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms sowie des Methodencurriculums hat die Fachkonferenz ER die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind. Die Grundsätze 15 bis 19 weisen die spezifisch fachdidaktischen Grundsätze des ER in der gymnasialen Oberstufe aus.

Überfachliche Grundsätze:

- 1) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Das Fach ER nimmt die überfachlichen Grundsätze der Schule zur Unterrichtsgestaltung auf und setzt sie um (s. das schulische Konzept zu den Grundsätzen der Unterrichtsgestaltung).

Das Fach ER setzt das Methodenkonzept der Schule fachspezifisch um.

Ganzschriften und projektorientierte Unterrichtsreihen können im Rahmen der konkreten Gestaltung der einzelnen Unterrichtsvorhaben durch die Lehrkräfte eingesetzt werden. Eine dezidierte Festlegung wird nicht vorgenommen, aber jeder Schüler und jede Schülerin soll im Laufe des Durchgangs durch die gymnasiale Oberstufe mindestens einmal Gelegenheit gehabt haben bei einer projektorientierten U-Reihe im ER mitzuwirken.

Fachliche Grundsätze:

- Die fachliche Auseinandersetzung im ER wird grundsätzlich so angelegt, dass die theologischen Inhalte immer in ihrer Verschränkung und wechselseitigen Erschließung zu den Erfahrungen der Menschen bzw. der Schülerinnen und Schüler sowie konkurrierender Deutungen thematisiert werden.
- Der Ausgangspunkt des Lernens ist in der Regel eine lebensnahe Anforderungssituation oder es sind die Erfahrungen und Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler zu einem fachspezifischen Problem oder einer fachlich bedeutsamen Frage.
- Es kommen im ER grundsätzlich je nach Zielsetzung, Fragestellung und Thematik unterschiedliche religionsdidaktische Paradigmen (traditionerschießend, problemorientiert, symboldidaktisch, performativ) zum Tragen. Dabei entscheiden die Lehrkräfte in eigener Verantwortung, in welchen Zusammenhängen sie welches religionsdidaktische Paradigma als Zugang und Strukturierungsinstrument wählen.
- Im ER wird den Möglichkeiten originaler Begegnungen besonderes Gewicht beigemessen, da sich auf diese Weise religiöse Lernprozesse anregen lassen, die anderweitig nicht induziert werden können. Daher gehört der Besuch außerschulischer Lernorte (Kirche, Synagoge, Moschee) sowie die Einladung von Experten in den Unterricht zu selbstverständlichen und unverzichtbaren Gestaltungselementen des ER in der gymnasialen Oberstufe.
- Die Fachkonferenz Ev. Religionslehre hat sich darauf geeinigt, den Kompetenzzuwachs am Ende jedes Halbjahres durch eine Kompetenzsicherungsaufgabe zu überprüfen.

Kompetenzsicherungsaufgaben ...

- dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen von Kompetenzerwartungen (sequenzübergreifend) im Sinne der Evaluation des Unterrichts und seines Ertrages und haben damit vorrangig diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht.
- umfassen Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten und übergeordneten Kompetenzerwartungen.
- haben einen plausiblen Lebensweltbezug und sind von Authentizität gekennzeichnet.
- sind so gestaltet, dass die Schüler/innen eigene Lösungswege entwickeln können.
- zielen auf Transfer und Anwendung.
- zielen auf Kreativität und Handlungsorientierung.
- unterscheiden sich aufgrund ihres Formats und ihrer vorrangigen Ausrichtung von traditionellen Lernerfolgskontrollen, können aber Bestandteil der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ und Bestandteil eines Portfolios sein, dieses aber nicht ersetzen.

Beispielaufgaben sind auf der Seite der Schulentwicklung des Ministeriums zu finden unter:

<http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/evangelische-religionslehre/hinweise-und-beispiele/schulinterner-lehrplan/schulinterner-lehrplan.html>

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 f. APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Evangelische Religionslehre hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

Grundsätzlich orientieren sich die Absprachen der Fachkonferenz ER am Kapitel 3 des Kernlehrplans („Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung“).

- 1) Für Seiteneinsteiger aus anderen Schulformen oder Praktischer Philosophie werden zu Beginn der EF – je nach Bedarf und Vorwissen – Angebote zur Angleichung unterbreitet.
- 2) In der EF können Schülerinnen und Schüler ER als schriftliches Fach wählen und schreiben im ersten Halbjahr eine Klausur, im zweiten zwei.
- 3) Eine Projektwoche für die gesamte Jahrgangsstufe in der EF ist bisher nicht vorgesehen.
- 4) Grundsätzlich gibt es zwei Bereiche, in denen die Schülerleistungen überprüft werden können: „schriftliche Arbeiten“, d.h. Klausuren und Facharbeit, und „sonstige Leistungen im Unterricht“ (§ 48 SchulG) / „sonstige Mitarbeit“; APO-GOST § 13 Abs. 1). Besonders auf die vielfältigen Möglichkeiten und Formen im zweiten Bereich, die der Kernlehrplan im Kapitel 3 ausweist, sind die Schülerinnen und Schüler hinzuweisen.

Informationen zur Facharbeit erhalten Schülerinnen und Schüler durch zwei Informationsveranstaltung, ebenso durch ein Rechercheseminar der Stadtbücherei.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Das Fach ER verfährt nach den allgemeinen Standards und Normen der Korrektur, Beurteilung, Bewertung und Rückgabe von Klausuren. Dabei berücksichtigen die Aufgabenstellungen diejenigen im Quartal erworbenen Kompetenzen, die sich in der besonderen Form der Klausur ermitteln lassen.
- Schon früh sollen die Schülerinnen und Schüler auf die Aufgabenstellungen im Abitur vorbereitet werden, indem sie sukzessive mit konkreten und mit Punkten bewerteten Leistungserwartungen und der an den drei Anforderungsbereichen orientierten Aufgabenstellung vertraut gemacht werden.
- Klausuren im Fach ER werden auch im Hinblick auf die Darstellungsleistung und den Grad der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit bewertet.

Überprüfung der sonstigen Leistung

- Gerade die individuell unterschiedlichen Weisen der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Unterricht macht die Information über die unterschiedlichen Möglichkeiten, beurteilbare Leistungen zu erbringen, erforderlich. Unter Beachtung der Hinweise zur Methodenkompetenz im KLP sind zu erläutern: die Teilnahme am Unterrichtsgespräch, die unterrichtlichen Beiträge auf der Grundlage der Hausarbeiten, schriftliche Übungen, die Präsentationsformen von Referaten unter Nutzung von Medien oder als freier Vortrag, die Erstellung von Arbeitsmaterial für den Kursunterricht, von Interviews mit Personen an außerunterrichtlichen bzw. –schulischen Lernorten, das Protokoll, das Portfolio.
- Der Erwerb dieser methodischen Realisierungen lässt sich auch in den Kompetenzsicherungsaufgaben überprüfen. Hier sind methodische Variationen angebracht, die sich stets an den Kompetenzerwartungen, die in den realisierten Unterrichtsvorhaben angestrebt wurden, zu orientieren haben.
- Als verbindlich sollen folgende Formen der Überprüfung der sonstigen Leistung herangezogen werden: Teilnahme an unterschiedlichen Formen von Unterrichtsgesprächen, Übernahme eines Referates und Anfertigung von Protokollen, die Bearbeitung der Kompetenzsicherungsaufgaben am Ende der Halbjahre (siehe 2.2).

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern mitgeteilt und verständlich gemacht werden. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Den Schülerinnen und Schülern ist mitzuteilen, dass die Leistungsüberprüfungen im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“ die Qualität und Kontinuität ihrer Beiträge berücksichtigen.
- In der Fachkonferenz verständigen sich die KollegInnen über geeignete Indikatoren, die Qualität und Kontinuität erfassen.
- Den Schülerinnen und Schülern werden nicht nur am Ende der Quartale Auskunft über den jeweiligen Leistungsstand, über Perspektiven der Verbesserung der Leistungsnote und auch Ratschläge zur Verbesserung der Leistungsbereitschaft gegeben; dazu fertigen Lehrkräfte regelmäßig an den oben genannten Indikatoren orientierte, mit Daten versehene Notizen an.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des KLP entsprochen wird.
- Die besondere Form der Klausur als Leistungsüberprüfung (Schriftlichkeit, Ort, Zeit als verbindliche Vorgaben) zielt auf die Überprüfung bestimmter Kompetenzerwartungen.

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

- Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des KLP entsprochen wird.
- Bei der Teilnahme an unterschiedlichen Formen von Unterrichtsgesprächen sind Qualität und Kontinuität der Beiträge während einer Stunde

- sowie über einen längeren Zeitraum zu berücksichtigen.
- Jeder Schüler und jede Schülerin übernimmt mindestens einmal pro Halbjahr ein Stundenprotokoll, welches zur nächsten Stunde vorzulegen ist. Dieses ist als Ergebnisprotokoll anzufertigen. Bei Doppelstunden können sich zwei Protokollanten abstimmen.
 - Jeder Schüler und jede Schülerin bearbeitet die Kompetenzsicherungsaufgaben.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und/oder schriftlicher Form mindestens nach jedem Unterrichtsvorhaben

Die Rückgabe der Klausuren sollte zeitnah erfolgen.

Die Aufgabenstellung und das vorgelegte Material soll auch bei nur wenigen Schülerinnen und Schülern, die im Kurs die Klausur geschrieben haben, in den Unterricht integriert werden.

Die Korrektur gibt nicht nur Auskunft über die jeweils gegebene Punktezahl zu den einzelnen Aufgabenteilen im Bezug zu den schriftlich beigefügten Erwartungen, sondern enthält neben der Markierung der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit auch kommentierende Bemerkungen zu Stärken und Schwächen der Ausführungen.

Den Schülerinnen und Schülern ist das Angebot einer individuellen Besprechung der Klausur zu machen, die eingebunden wird in Auskunft über den derzeitigen erreichten Leistungsstand. In diesem Gespräch werden auch individuelle Lern- und Förderempfehlungen erörtert.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Grundlage bietet das auf den neuen Kernlehrplan abgestimmte „Kursbuch Religion Sekundarstufe II“, herausgegeben von Hartmut Rupp und Veit-Jakobus Dietrich, Braunschweig 2014 und „Moment mal! Evangelische Religion. Oberstufe, Stuttgart 2016.

Seit vielen Jahren arbeiten wir mit dem Arbeitsbuch für die Sekundarstufe II „Perspektiven Religion“, Göttingen 2000, welches wir auch weiterhin ergänzend nutzen, ebenfalls kopierte Texte aus vergleichbaren Lehrbüchern und aktuelleren Zeitschriften.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre kooperiert auf Fachschaftsebene mit den Kolleginnen und Kollegen der Katholischen Religionslehre.

Auch die Gottesdienste (Einschulungsgottesdienst, Gottesdienst vor Ostern, Weihnachtsgottesdienst, Abiturgottesdienst) werden in der Regel gemeinsam gestaltet. Durch die Teilnahme an bzw. Mitgestaltung von Gottesdiensten werden bei den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen in den Kompetenzbereichen Wahrnehmungs- und Gestaltungskompetenz gefördert.

Das schulinterne Curriculum beider Fächer berücksichtigt die Anlage 2 APO-GOST.

Als außerschulische Lernorte werden in der Q 1 verbindlich eine christliche Kirche und eine weitere Exkursion z. B. nach Wuppertal- Barmen vereinbart.

Fachübergreifende Unterrichtsvorhaben unseres Faches sind in der Einführungsphase nicht verankert. In der EF stehen ethische Fragestellungen im Mittelpunkt, so dass Biologiekollegen angesprochen werden können, in der Q 1 z. Zt. eine Kooperation mit den Deutschkollegen möglich und zu Kirche im 3. Reich Absprachen bis hin zu Kooperation mit den Geschichtskursen.

3.1 Der europäische Gedanke

Der Europagedanke findet auch im Evangelischen Religionsunterricht Berücksichtigung. Schülerinnen und Schüler werden befähigt, im Rahmen des multikulturellen und interreligiösen Dialogs in der Europäischen Gemeinschaft kompetent Anteil zu nehmen. Engagement für Frieden und Gerechtigkeit erfordert zwingend über nationale Interessen hinauszudenken. Im Kontext von ethischen Fragestellungen wie Sterbehilfe oder Anwendung gentechnischer Entwicklungen ergeben sich durch unterschiedliche Vorstellungen in den Staaten der EU Diskussionensanlässe, ebenso im Verhältnis von Kirche und Staat. Dies wird bei den einzelnen UV durch das Symbol für die Europäische Union symbolisiert.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

- Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.
- Die Fachschaft evaluiert die unterrichtliche Umsetzung des schulinternen Curriculums und prüft z.B. die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Halbjahre, ihren zeitlichen Umfang, ihre Gestaltung, die Leistungsfähigkeit der KSA.
- Die Evaluation erfolgt jahrgangsübergreifend: Die Mitglieder nutzen die Auswertung der Erfahrungen für den nachfolgenden Jahrgang.
- Die Mitglieder informieren sich über Fortbildungsangebote, die die Umsetzung des KLP betreffen und von der Bezirksregierung, den Schulreferaten Bonn und Köln, dem Pädagogisch Theologischen Institut Bonn-Bad Godesberg und weiteren Trägern angeboten werden.

- In der ersten Fachkonferenz des Schuljahres sollten folgende Aspekte angesprochen und geeignete Verabredungen getroffen werden:
 - Personelle Ressourcen: Unterrichtsverteilung, Lehrerversorgung im Fach, perspektivische Veränderungen ...
 - Sächliche Ressourcen: Räume, Lehrwerke, Fachzeitschriften, Bibliothek, SLZ, mediale Ausstattung ...
 - Planungen zu den außerunterrichtlichen Veranstaltungen
- Die Fachkonferenz erstellt einen verbindlichen Arbeits- und Zeitplan für das Schuljahr und regelt die Verantwortlichkeiten.